

## W o c h e n b l a t t

J u m

## N u ß e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 4 2 .

F r e i t a g d e n 9 . O c t o b e r 1 8 1 8 .

## D i e S t e r n e .

V o n J . G . F e l l i n g e r .

W a s f u n k e l t i h r s o m i l d m i c h a n ,  
I h r S t e r n e h o l d u n d h e b r ?  
W a s t r e i b t e u c h a u s d e r d u n k l e n B a h n  
I n s ä t h e r b l a u e M e e r ?  
W i e G o t t e s A u g e n s t a u t i h r d o r t  
A u s O s t u n d W e s t , u n d S ü d u n d N o r d  
S o f r e u n d l i c h a u f m i c h h e r .

U n d ü b e r a l l v e r f o l g t i h r m i c h  
M i t s a n f t e m D ä m m e r l i c h t ;  
D i e S o n n e h e b t i m M o r g e n s i c h ,  
D o c h i h r v e r l a s t m i c h n i c h t .  
W e n n k o m m d e r A b e n d w i e d e r g r a u t  
E s b l i c k t i h r m i r s o f r o m m u n d t r a u t  
S c h o n w i e d e r i n s G e s i c h t .

W i l k o m m e n d a n n ! w i l k o m m e n m i r  
I h r F r e u n d e s t i l l u n d b l e i c h !  
W i e l e i c h t e G e i s t e r w a n d e l t i h r  
D u r c h e u e r w e i t e s R e i c h .  
U n d a c h ! v i e l l e i c h t b e g r ü ß e t m i c h  
E i n E r l e r , d e r z u f r ü h e r b l i c h ,  
E i n t r e u e r F r e u n d a u s e u c h .

V i e l l e i c h t w i r d e i n s t m e i n A u f e n t h a l t  
I n d e m l i c h t e n S i r i u s ,  
W e n n d i e s e k l e i n e W a r m g e s t a l t  
D i e H ü l l e w e c h s e l n m u ß  
V i e l l e i c h t e r h e b t d e r J u n k e n G e i s t ,  
W e n n d i e s e s c h w a c h e F o r m z e r r e i ß t ,  
S i c h a u f z u m U r a n n s .

O l ä c h e l t n u r , o w i n k e t n u r  
M i e s t i l l z u e u c h h i n a n ;  
M i c h f ü h r e t M u t t e r A l l n a t u r  
N a c h i h r e m g r o ß e n P l a n .  
M i c h k ü m m e r t n i c h t d e r W e l t e n f a l l ,  
W e n n i c h n u r d o r t d i e L i e b e n a l l  
V e r e i n e t f i n d e n k a n n .

## S e l t s a m e r P r o z e ß .

Z u L o n d o n w a r d v o r k u r z e m v o r  
d e m L o r d - M a y o r e i n s e l t s a m e r P r o z e ß  
v e r h a n d e l t . E i n M a t r o s e h a t t e i n W e s t  
i n d i e n e i n e n A f f e n g e k a u f t , d e r i h m  
a b e r g e s t o h l e n , a n e i n e n h e r a n z i e h e n d e n  
H a n d e l s m a n n v e r k a u f t , u n d v o n d i e s e m  
f ü r G e l d g e z e i g t w u r d e . D e r M a t r o s e  
e r b l i c k t e d e n A f f e n b e i d i e s e m w i e d e r , u n d  
w o l l t e s i c h d e s s e l b e n b e m ä c h t i g e n ; d e r H a n -  
d e l s m a n n w i d e r s e t z t e s i c h . B e i d e g i n g e n

vor Gericht und stritten mit lauter Stimme, ohne Rücksicht für Se. Herrlichkeit. Der Affe hingegen machte eine ehrfurchtsvolle Verbeugung, und nahm eine ehrerbietige Stellung an, worauf der Lord-Mayor die streitenden Parteien aufforderte, an dem Thiere ein Beispiel zu nehmen. Da die Plaidoyers die Sache nicht ins Klare setzten, befahl der Lord-Mayor jedem der Kläger, dem Affen verschiedenes zu gebieten, um daraus zu ersehen, welschem von beiden das Thier gehorchen würde. Der Handelsmann befahl hierauf dem Affen das Gewehr zu präsentiren, dieser aber warf ihm die hölzerne Flinte an den Kopf und gab ihm noch überdieß Ohrfeigen. Als nun die Reihe an den Matrosen kam, und dieser dem Affen befahl, eine türkische Verbeugung zu machen, vollführte dieß der Affe mit vieler Grazie, und sprang seinem alten Herrn auf die Schulter. Der Lord-Mayor hielt nun eine Rede zu Gunsten des Matrosen. Bei jeder Pause, die der Lord-Mayor machte, um Athem zu schöpfen, stieß der Affe einen Schrei des Beifalls aus, um Se. Herrlichkeit zu unterstützen, und als er den Handelsmann die Zähne knirschen sah, gab er ihm einen Nasenstüber. Der Lord-Mayor fällt nun ein spaßhaftes Urtheil: „Nehmen Sie den Affen, sprach er zum Handelsmann, wenn Sie es im Stande sind.“ — Dieser versuchte es, aber vergebens; der Affe ging im Triumph mit seinem alten Herrn von dannen.

### Merkwürdigkeiten von schwangern Weibern.

Haspöcker erzählt in seinem Schauspieltey lehrreicher Geschichten von einer Dame in Paris, daß sie während ihrer Schwangerschaft ein heftiges Verlangen,

Sinnliche Speisen zu verzehren, äußerte. Sie kaufte für 100 Pistolen solcher Speisen, zerschnitt sie sehr klein, und aß sie mit dem beneidenswerthesten Appetite. Sie konnte die Schmachhaftigkeit dieser Speise nicht genug herabstreichen, und machte sich öfter damit einen guten Tag. Nach der Schwangerschaft verlor sich der Appetit.

Beyerling schreibt von einer Frau, welche in der Schwangerschaft Muscheln zu essen verlangte, aber solche nicht aufzutreiben vermochte. Sie brachte ein Kind zur Welt, das statt des Kopfes eine Muschel zwischen den Schultern hatte, welche sich auf- und zuschloß. Das Monstrum wurde 11 Jahre alt. (Wer es glaubt, wird eben nicht daran selig.)

V. Forest schreibt, eine schwangere Frau habe einen lebendigen Aal nur gleich verschlungen; eine andere zu Delphi einen Hainel sammt der Wolle gegessen; und wieder eine habe Schiffsheer mit dem Köffel zu sich genommen, als wäre dasselbe die köstlichste Speise gewesen. Nach der Schwangerschaft waren alle drei wieder klug geworden.

Der zu seiner Zeit bekannte Arzt und Professor, Georg Homberger, hatte eine liebe Frau. In ihrer Schwangerschaft kaufte sie einen Korb voll Eyer. „Du weißt, mein lieber Schatz,“ so sprach sie zu ihm, „du weißt, wie gefährliches ist, den Schwanzern zu verwehren, was ihnen gelüftet, ich möchte dir so gerne als sie diese Eyer, eines nach dem andern ins Gesicht werfen! lieber Mann?“ — Was macht der gute Mann? Er scheut die Gefahr des Weibes, willigt ein und hält die Execution standhaft aus. (Ob diese Geschichte vielleicht nicht in das Capitel der Merkwürdigkeiten von gebildeten Männern gehört?)

Dr. Lebandovsky versicherte Referenzen, in der Champagne eine übrigens achtbare Frau gekannt zu haben, welche jedes Mal, wenn sie schwanger ging, überaus geizig wurde, welche Leidenschaft sie sogleich verließ, wenn sie geboren hatte.

### Verboth des Rauchtobaks in China.

Das Verboth der Einfuhr des Rauchtobaks in China ward zu Canton von der dasigen Behörde auf folgende Art dem amerikan. Consul notificirt:

Adresse an den amerikanischen Consul, Herrn Wilkodes; mag er zu großen Ehren befördert werden

Wir unterrichten Sie, daß das auswärtige Opium, der Dreck, welcher zum Rauchen gebraucht wird, auf Befehl verboten ist; es ist nicht erlaubt, daß solches nach Canton komme. Das Schiff, welches solches bringt, wird den Augenblick in Beschlag genommen. Wir bitten Sie, gütiger Bruder, den verehrten Präsidenten Ihres Vaterlandes von diesem Umstande zu unterrichten, und bekant zu machen, daß der Dreck, welcher zum Rauchen gebraucht wird, ein Artikel ist, welchen das himmlische Reich verbiethet. Paunkhyqua, Nowqua u. s. w.

Kai-king, 22d year, 5th month,  
22d day = Canton.

### Meteorologisches Tagebuch im Monate September 1818.

Den 1. Der Morgen und Vormittag wollicht, der Nachmittag und Abend heiter. Den 2. Morgens Nebel, der Vor- wie Nachmittag etwas wollicht, um Mittag Wind, Abends heiter. Den 3. Der Morgen neblicht, der übrige Tag beina-

he heiter; Abends sternheller Himmel, nur blitzte es in Norden unausgesetzt. Den 4. Der ganze Tag bis in den Abend stark bewölkt mit zeitweisen Sonnenschein, gegen Abend etwas Regen. Den 5. Morgens starker Nebel, übrigens mehrertheils Sonnenschein, Abends einige Sterne. Den 6. Der Morgen etwas neblicht, der ganze Tag nur wenig bewölkt, der Abend beinahe heiter. Den 7. Wie der vorgehende Tag: die vom 29. August bis hieher immer zunehmende Hitze hat bereits den vom 20. bis 24. v. M. auf den nördlichen Hochgebirgen gefallenen Schnee vollends geschmolzen. Den 8. In der Nacht ein unbedeutendes Donnerwetter mit ziemlich starkem Regen, auch regnete es noch Morgens bis nach 9 Uhr, dann blieb es trüb bis Mittag, nun regnete es aber mehr oder weniger bis 3½ auf 4 Uhr, als dann fieng es sich aber an in etwas aufzuheitern, jedoch regnete es aber um 6 Uhr schon wieder; der Abend trüb. Den 9. In der Nacht und Vormittags immer Regen, nach Mittag eine Stunde Sonnenschein, der Nachmittag hatte zeitweise Regen, der Abend trüb. Den 10. Die ganze Nacht und den ganzen Tag bis in den Abend beinahe immer Regen, und nur nach Mittag einige Sonnenblicke. Den 11. In der Nacht bis 10 Uhr Vormittags Regen, dann fieng sich's an auszuhitern, der Nachmittag und Abend nur wenig bewölkt. Die nördlichen Hochgebirge zeigten sich wieder bis über die Hälfte beschneit. Den 12. Morgens Regen, der übrige Tag trüb mit zeitweisen kleinen Regen und Sonnenblicken; der Abend ebenfalls trüb. Den 13. In der Nacht starker Regen, der Vormittag bis gegen 10 Uhr trüb, dann heiterte es sich immer mehr aus; der Abend beinahe heiter. Den 14. Morgens bis 10 Uhr Nebel, der

übrige Tag samt Abend nur wenig be-  
 wölkt. Den 15. Morgens neblig, sonst  
 der ganze Tag und Abend beinahe heiter.  
 Den 16. Morgens Nebel, der Vormit-  
 tag wenig, der Nachmittag mehr bewölkt,  
 Abends trüb. Den 17. Der Morgen neblig,  
 der Vormittag trüb und windig, Nachmit-  
 tag fieng es an zu regnen, und regnete  
 unter heftigem Wind fortwährend; Abends  
 und in der Nacht ein Donnerwetter mit  
 heftigem Gufregen. Den 18. Morgens  
 trüb, auf den nördlichen Hochgebirgen  
 reichte der Schnee bis über die Mitte,  
 der übrige Tag samt Abend trüb mit etwas  
 Regen und kalten Wind. Den 19. Mor-  
 gens trüb, späterhin ziemlich starker Re-  
 gen, hörte jedoch bald wieder auf, Nach-  
 mittag zeitweisen Regen mit kalten Wind  
 und Sonnenblicken, der übrige Tag trüb  
 bis in die Nacht. Den 20. Morgens  
 starke Bergnebel, übrigen den ganzen Tag  
 stark bewölkt mit zeitweisen Sonnenblis-  
 cken; Abends einige Sterne. Den 21.  
 Morgens trüb, der übrige Tag beinahe,  
 der Abend ganz heiter. Den 22. Mor-  
 gens Nebel, gegen 10 Uhr heiterte es  
 sich aus und blieb den ganzen Tag etwas  
 bewölkt; Abends Sterne. Den 23. Der  
 Morgen und Vormittag trüb mit einigen  
 Sonnenblicken, gegen Mittag und Abend  
 etwas Regen; Abends Sterne. Den 24.  
 Morgens Nebel, der übrige Tag beinahe,  
 der Abend ganz heiter. Den 25. Der  
 Morgen neblig, der Tag bewölkt, windig,  
 Sonnenschein, Abends beinahe heiter. Den  
 26. Der ganze Tag stark bewölkt mit zeit-  
 weisen Sonnenschein, Mittags Wind,  
 Abends Sterne. Den 27. In der Nacht  
 Regen, von Morgens halb 8 Uhr bis  
 Viertel darüber unter starken Regenglü-  
 hen ein heftiges, nach Mittag ein unbes-  
 deutendes Donnerwetter, den ganzen Vor-  
 mittag bis 3 Uhr Nachmittag regnete es,

dann fieng es sich an zum Theil anzu-  
 hellen, Abends trüb. Den 28. Der Mor-  
 gen trüb, von 9 Uhr aber bis in den  
 Abend unausgesetzt Regen. Den 29. Mor-  
 gens starkes Nebefreißen, der übrige Tag  
 samt Abend bewölkt mit Sonnenschein.  
 Den 30. Morgens trüb, dann aber bis  
 Nachmittags halb 4 Uhr Neieu, das Ueb-  
 rige des Tages zeitweiser Sonnenschein,  
 Abends Sterne und Nebel, der am 18. im  
 Hochgebirge gesehene Schnee ist bereits völ-  
 lig geschmolzen.

In diesem Monate war:

Mittlerer Stand des Quecksilbers 27  
 Zoll 6, 9 Linien, mittlere Wärme 13, 6  
 Grade; ferners waren in diesem Monate  
 18 Tage schön, 5 Tage trüb und 7 Tage  
 hat es geregnet.

Professor Frank.

### Die Probe.

Um Heu zu kaufen, fragte heute  
 Der Herr von Bley vom Markt die Leute:  
 Ist's gut Gewächs? Ist's hart? Ist's weich?  
 Da sah ein Stallknecht von der Seite  
 Ihn an und sprach: Kost' Er's, so weiß  
 Er's gleich.  
 O b k i n g t.

### Charade.

Beim Ersten fällt Viele ein Schauer an,  
 Doch brängen sie gern sich zum Zweiten  
 hinan;  
 Und willst du das Ganze erringen,  
 So muß dich das Erste verschlingen.

S. R.

Auflösung des Logogryphs in No. 41.

Thau. Ha! — U.